

Kein Wirtschaftsstandort ohne Kitas – Ein Appell an die Wirtschafts-, Familien- und Bildungspolitik

Die Corona-Krise hat im Zuge der wiederkehrenden Lockdowns gezeigt, wie stark die Auswirkungen fehlender Kinderbetreuung in den Kindertagesstätten auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sind – auf allen Ebenen. Können ArbeitnehmerInnen ihrer Erwerbsmäßigkeit aufgrund von Kita-Schließungen nicht nachgehen, kommen die Arbeitgeber an ihre Grenzen. Steigende Fehlzeiten bis hin zur (dauerhaften) Verkürzung der Arbeitszeit. Das Wirtschaftsniveau und die Steuereinnahmen sinken.

Laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, belief sich der Arbeitsausfall aufgrund von Kita- und Schulschließungen von Oktober 2020 bis Mitte Februar 2021 bundesweit betrachtet auf 37,4 Millionen Arbeitstage.

Der Rückblick lässt erahnen, in welches Bedrängnis wir in Zukunft kommen, wenn die Kinderbetreuung nicht zügig ausgebaut wird. Um die wirtschaftliche Kraft beizubehalten und langfristig zu stärken, ist eine zuverlässige Kinderbetreuung unablässig. Hin zu einer quantitativ ausreichenden und qualitativ gut aufgestellten ersten Bildungseinrichtung unserer Kinder.

Eine zuverlässige Kinderbetreuung braucht Fachkräfte - ausgebildet auch über Teilzeitmodelle - die ebenfalls Beruf und Familie vereinbaren können. Nur so kann der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote bei gleichzeitiger Qualifizierung der Kräfte gelingen.

Eine zuverlässige Kinderbetreuung schafft Fachkräfte - in allen Wirtschaftssektoren. Die Kinderbetreuung ist ein zentraler Faktor für die Produktivität eines Unternehmens. Insbesondere die Erwerbstätigkeit der Frauen gilt es zu steigern. Auch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. hält fest, Frauen seien in einem ganz großen Maße Fachkräfte, die die Unternehmen dringend brauchen.

Nicht jede Frau möchte einer (vollen) Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Frage nach dem Warum zeigt verschiedenste Gründe auf: Ein zentraler Punkt ist dabei die Sorgearbeit in der Familie. Es gilt Anreize im Steuer- und Sozialversicherungssystem zu setzen.

Doch denken wir nicht nur an die klassische Paarfamilie mit zwei berufstätigen Elternteilen. Denken wir an die Alleinerziehenden, die GeringverdienerInnen, die Zugewanderten, an die bildungs- und sozialbenachteiligten Familien. Deren finanzielle Not hat auch Auswirkungen auf ihre Kinder. Sind Eltern(teile) gestresst und haben Ängste, kommen die Kinder oft zu kurz. Auch diese Folgen sind in Studien z. Bsp. des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung im Zuge der Corona-Krise belegt: Und diese Kinder muss unser Bildungssystem aufnehmen, unterstützen und zuverlässig qualitativ versorgen.

Aktuell fehlt es uns an einem quantitativ und qualitativ, auf die Bedürfnisse der Familien angepassten Betreuungsangebot. Heutzutage ist Kinderbetreuung zu Hause unter anderem gleichzusetzten mit fehlender Wirtschaftskraft und fehlender Altersabsicherung.

Lt. NKiTaG erfüllt die Kindertagesbetreuung - in Form von Kindertagesstätten und der Kindertagespflege - einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab. Die Kita ist damit DIE erste Bildungseinrichtung. Doch unsere Bildungseinrichtungen werden mehr und mehr zu einer unzuverlässigen Betreuungseinrichtung. Nicht nur zum Ärger der Kita-Fachkräfte, -Leitungen und -Träger, auch zum Ärger von uns Eltern und unseren Arbeitgebern im Landkreis. Von den negativen Auswirkungen auf die soziale Entwicklung unserer Kinder ganz abgesehen.

Die Kinderbetreuung ist für den Erfolg der frühkindlichen und vorschulischen Bildung von großer Bedeutung. Sie dient der Kompetenzentwicklung, der Ressourcenstärkung und Sozialisation unserer Jüngsten. Noch wichtiger wird die Betreuung in einer Kita mit Blick auf die anschließende Schullaufbahn. Die IGLU-Studie hat gezeigt, dass ein mehr als einjähriger Kindergartenbesuch mit besseren Schulleistungen zusammenhängt. Besonders für Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder von Zugewanderten.

Eine ausreichende Personalausstattung ist hier ein entscheidender Faktor, aber auch ausreichende Verfügungs- und Leitungsstunden in den Kitas.

Mit Sorge beobachten wir den Fachkräftemangel, die zunehmenden Krankheitsausfälle im Kita-Team, die Schließung von Früh- und Spätdiensten, die Schließung ganzer Kita-Gruppen. Und mit Blick auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 ab dem ersten Schuljahr befürchten wir das Schlimmste.

Auch der Familienreport 2020 des BMFSFJ hält fest, ohne verlässliche Kinderbetreuung und schulische Ganztagsangebote kommen Familien und auch die Wirtschaft an ihre Leistungsgrenzen.

Im Sinne eines starken Wirtschaftsstandortes und im Sinne eines starken Bildungsstandortes fordern wir alle Maßnahmen zu ergreifen, den quantitativen und qualitativen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote zu forcieren.

Hochachtungsvoll

Ihre Kita-Elternvertretungen im Landkreis Göttingen